

Vermerk

Umsetzung des Strategiepapiers für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz

Werkvertrag mit Frau Nina Lux - Umsetzung von 12 Handlungsansätzen des Strategiepapiers

Insgesamt 12 der insgesamt 97 Handlungsansätze des Strategiepapiers sind im Jahre 2009 gezielt voranzutreiben; über die Umsetzung ist detailliert zu berichten. Nachfolgend wird der Bericht vorgelegt zum

Handlungsansatz 27: Entwicklung von Kulturlandschaften mit geologischen Besonderheiten

Aufgabenstellung: Die bisherigen Vorgehensweisen und die geplanten Projekte im Bereich Geologische Besonderheiten (insbesondere Verfahren Schalkenmehren) sind für eine Großtagung nutzbar zu machen.

1. Einleitung
2. Beschreibung der Flurbereinigungsverfahren
 - 2.1 Verfahrensgebiet
 - 2.1.1 Geologische Besonderheiten
 - 2.2 Verfahrensziele
 - 2.3 Besonderheiten beim Verfahrensablauf
 - 2.4 Vorarbeiten
 - 2.5 Aktueller Stand
 - 2.6 Ansätze
 - 2.7 Zusammenarbeit mit der LAG Vulkaneifel
3. Weitere Projekte im Bereich Geologische Besonderheiten
4. Übertragbarkeit
5. Überlegungen zu einer möglichen Großtagung
6. Quellen und Literaturhinweise
 - 6.1 Internetquellen

1. Einleitung

Die geologisch einzigartige Region der Vulkaneifel mit den bekannten Eifel-Maaren ist nicht nur durch ihre naturräumlichen Besonderheiten gekennzeichnet, sondern gleichzeitig auch durch landwirtschaftliche Grenzstandorte. Daher kommt sowohl der Verbesserung der Agrarstruktur durch Bodenordnungsverfahren, als auch der Einkommenssicherung durch den Vertragsnaturschutz und die Diversifizierung eine wichtige Rolle zu. Die Region hat durch die steigenden Touristenzahlen große Chancen im Fremdenverkehrsbereich, falls die Erwartungen u. a. an die Infrastruktur erfüllt werden.

Ziel der beiden vereinfachten Flurbereinigungsverfahren Schalkenmehren und Udler im Landkreis Vulkaneifel ist daher das Herausstellen der Besonderheiten der Kulturlandschaft und die Schaffung einer schonenden, umweltgerechten landwirtschaftlichen Nutzung bei gleichzeitiger Entwicklung bzw. Verbesserung einer touristischen Erschließung.

Im „Strategiepapier für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz“ des Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW) wird deshalb angeregt, die Ergebnisse bzw. Zwischenergebnisse der pilothaft durchzuführenden Flurbereinigungsverfahren Schalkenmehren und Udler im Rahmen einer Großtagung zu präsentieren und dadurch für weitere Projekte mit gleicher oder ähnlicher Zielrichtung in ganz Rheinland-Pfalz nutzbar zu machen. Das Strategiepapier schlägt außerdem vor, neue Konzepte im Rahmen des Vertragsnaturschutzes wie z.B. „Partnerbetrieb Naturschutz“ oder „Großweidesysteme“ zu entwickeln und zu erproben.

2. Beschreibung der Flurbereinigungsverfahren

2.1 Verfahrensgebiet

Das vereinfachte Flurbereinigungsverfahren Schalkenmehren wird teilweise gemeinsam mit dem benachbarten Verfahren Udler bearbeitet. Beide Verfahrensgebiete liegen in der Verbandsgemeinde Daun. Die Verfahren wurden auf Anregung der Ortsgemeinden im Dezember 2007 durch das Dienstleistungszentrum für den ländlichen Raum (DLR) Eifel angeordnet. Das Verfahren Schalkenmehren umfasste ursprünglich eine Fläche von 781 ha, wurde jedoch im Juli 2008 um 20 ha erweitert. Das Verfahren Udler hatte ursprünglich eine Größe von 476 ha und wurde um 10 ha erweitert. Im Folgenden bezieht sich die Bezeichnung „Verfahrensgebiet“ auf die in der Flurbereinigung befindlichen Flächen beider Verfahren. Das Verfahren Schalkenmehren hat ca. 400 Beteiligte, das Verfahren Udler 170 Beteiligte. Neben den Gemeinden Schalkenmehren und Udler sind auch die Gemeinden Mehren, Saxler, Trittscheid und Üdersdorf beteiligt.

Das Verfahrensgebiet umfasst neben der Feldlage auch einige Wasser- und Waldflächen. Ein Teil der Waldflächen wurde auf Antrag von Beteiligten nachträglich zu dem Verfahrensgebiet hinzugezogen. Die beiden Ortslagen von Schalkenmehren und Udler sind jeweils von der Flurbereinigung ausgenommen. Das Verfahrensgebiet beinhaltet mit dem zwischen Schalkenmehren und Udler gelegenen Gewässer „Sangweiher“ auch ein NATURA 2000-Schutzgebiet. Das im Norden des Verfahrensgebietes liegende Weinfelder Maar bildet ebenfalls ein Naturschutzgebiet.

Das Verfahrensgebiet wird durch die von Nordosten nach Südwesten verlaufende Autobahn A1 durchtrennt. Der Maare-Mosel-Radweg verläuft in Nord-Süd-Richtung durch das Verfahrensgebiet. Ebenso führen die überregionalen Wanderwege Eifel-Steig und die Maar-Erlebnis-Route durch das Verfahrensgebiet.

2.1.1 Geologische Besonderheiten

Die Flurbereinigungsverfahren befinden sich im Global Geopark Vulkaneifel, einem von weltweit 25 Global Geoparks, und gleichzeitig im European Geopark Vulkaneifel sowie im Nationalen Geopark Vulkanland Eifel.

Auszug aus den nationalen Richtlinien für Geoparks des Bund-Länder-Ausschusses Bodenforschung:

- Ein Geopark enthält geologische Sehenswürdigkeiten oder ein Ensemble mehrere Geotope, die von geowissenschaftlicher und von repräsentativer Bedeutung für die Landschaft sind. Dieser (Geopark) muss hinreichend groß sein, um für die Wirtschaftsentwicklung nützlich zu sein.

„Geotope sind erdgeschichtliche Gebilde der unbelebten Natur, die Erkenntnisse über die Entwicklung der Erde und der Entstehung des Lebens vermitteln.“ (Wikipedia)

- *In einem Geopark müssen Sehenswürdigkeiten öffentlich zugänglich und miteinander vernetzt sein, es muss ein touristisches und fachliches Konzept vorliegen.*

- *Ein Geopark trägt zur Bewahrung bedeutender geologischer Erscheinungen bei.*

Die bedeutsamsten Geotope im Verfahrungsgebiet sind die Maare. Das Verfahrungsgebiet umfasst mehrere Maare. Zwei dieser Maare im Norden des Verfahrungsgebietes sind wassergefüllt, das Schalkenmehrener Maar und das Weinfelder Maar (auch Totenmaar genannt). Die anderen Maare in dem Verfahrungsgebiet sind Trockenmaare wie das Maar am Hohen List, das Maar westlich des Hohen List, die Schalkenmehrener Trockenmaare und die Hitsche (tlw. auch „He(e)tsche“ genannt), das kleinste Eifelmaar.

Ein Trockenmaar ist ein mit Sediment aufgefüllter (verlandeter), angelandeter oder trockengelegter Maarsee (Wikipedia). Trockenmaare entstehen durch Explosionen in vulkanisch aktiven Gebieten, wenn aus der Tiefe aufsteigendes Magma auf wasserführende Gesteinsschichten trifft. Der entstehende Explosionsschlot bricht zusammen und bildet den Maar-Trichter, der sich im Laufe der Zeit mit Material füllt, das von den Trichterwänden in den Kessel abrutscht. Durch nachfließendes Grundwasser bildet sich später der Maarsee, der schließlich verlandet.

Die Trockenmaare sind häufig in der Landschaft kaum zu erkennen und sollen daher im Rahmen der Flurbereinigungsverfahren landschaftlich mit Hilfe des Flächenmanagements mit anschließender Freistellung insbesondere der Kraterländer herausgearbeitet werden. Innerhalb der Trockenmaare sollen besonders die dort verlaufenden Wasseradern sichtbar gemacht und Waldflächen gerodet werden um den charakteristischen Rand dieser Maare sichtbar zu machen. Umfassende Freistellungs- und einige Wegebaumaßnahmen sowie die Errichtung touristischer Aussichtspunkte sind geplant. Durch die Trockenmaare verlaufende Wirtschaftswege sollen möglichst verlegt werden.

2.2 Verfahrungsziele

Beide Bodenordnungsverfahren dienen vorrangig der Erhaltung der Kulturlandschaft mit einem besonderen geologischen Erbe. Durch Zusammenlegung von Eigentumsflächen und einer Anpassung des ländlichen Wegenetzes hinsichtlich Dichte und Ausbauzustand an neuzeitliche betriebswirtschaftliche Erfordernisse und damit verbundener Kosteneinsparung im Bereich der Außenwirtschaft soll die Agrarstruktur verbessert werden.

Daneben sollen landespflegerische Ziele sowie gemeindliche Planungen, auch im Bereich des Tourismus durch Flächenmanagement und Maßnahmen unterstützt werden. Die Verbesserung der Gewässersituationen im Rahmen der „Aktion Blau“ zur Umsetzung der Zielvorgaben der EU-Wasserrahmenrichtlinie ist ebenfalls ein wichtiges Ziel beider Verfahren.

Ziele der Verfahren sind außerdem das Abholzen bzw. Entbuschen der Krater-Hänge rund um das Weinfelder Maar, um es in den Urzustand zu versetzen. Es soll nach der Freistellung eine Beweidung mit alten Nutztierassen vorgenommen werden. Zur nachhaltigen Offenhaltung sollen **Großbeweidungskonzepte** und die Erweiterung des bestehenden **Weidetränkenverbandes** beitragen.

Der Weidetränkenverband ist ein Zusammenschluss von Bewirtschaftern zur Wasserversorgung des Weideviehs durch fest installierte Tränken und wird durch das DLR gefördert. Ein solcher Zusammenschluss erspart den Bewirtschaftern Arbeitszeit um auf den Weiden Wasser für das Vieh bereitzustellen. Er ermöglicht die Wiedereinführung der Bewirtschaftung durch Weidevieh in abgelegenen und hängigen Bereichen und fördert damit den Erhalt der Kulturlandschaft.

Bezüglich der Beweidungskonzepte finden derzeit Absprachen mit den Schäfern der Region statt. Für eine Beweidung der freigestellten Flächen mit Rindern wären feste Zäune notwendig, die wiederum das Landschaftsbild negativ beeinträchtigen würden.

Weiterhin sollen im Rahmen der Flurbereinigungsverfahren als landschaftspflegerische Maßnahmen bestehende Streuobstwiesen gesichert, aber auch neuangelegt und für deren Pflege und Vermarktung gesorgt werden.

Bestehende Nutzungskonflikte zwischen Radfahrern (speziell Mountainbikern), Wanderern, Naturschutz und Landwirtschaft sollen, durch Lenkung der verschiedenen Nutzergruppen über das Wegenetz gelöst werden.

Im Bereich der Gemeinde Udler soll die Alf (Zufluss der Mosel) renaturiert werden und beidseitig einen mindestens 10 m breiten Uferrandstreifen erhalten. Dazu müssen auf der nördlichen Seite angelegte Drainagen zurückversetzt werden, was sehr kostenintensiv sein wird. Die Finanzierung ist über die „Aktion Blau“ gedeckt.

In der Region werden bereits viele Maßnahmen des Vertragsnaturschutzes auch außerhalb des „Förderprogramms Umweltschonende Landbewirtschaftung“ (FUL) und des „Programms Agrar-Umwelt-Landschaft“ (PAULa) umgesetzt.

Das im Strategiepapier erwähnte Modellprojekt „**Partnerbetrieb Naturschutz**“ des Ministeriums für Umwelt, Forsten und Verbraucherschutz (MUFV) läuft seit September 2007 und ist bis August 2009 angesetzt. Zunächst wurden 18 Betriebe ausgewählt um modellhaft ein praxistaugliches Instrument zu schaffen, mit dem Naturschutz- und Landwirtschaftsinteressen in dem konkreten Betrieb optimiert werden. Ziel ist es, dass Landwirte bewusst die Belange der Natur stärker berücksichtigen. Außerdem soll der Naturschutz mehr Verständnis für die Bedürfnisse der Landwirtschaft entwickeln. Es sollen langfristig Naturschutzmaßnahmen in die landwirtschaftlichen Betriebsabläufe integrieren werden, ohne das gewinnorientierte Wirtschaften der Betriebe einzuschränken. Von den 18 Modell-Betrieben liegt keiner in dem Verfahrensgebiet. Die Ergebnisse dieses Projektes werden dennoch wichtige Erkenntnisse auch für die Betriebe im Verfahrensgebiet bringen.

2.3 Besonderheiten beim Verfahrensablauf

Zur Unterstützung der gemeinsamen Bearbeitung der beiden Verfahren mit ihren vielfältigen Zielsetzungen (siehe 2.2) wurde auf Einladung des DLR Eifel ein verfahrensübergreifender **Runder Tisch** gegründet. Dieser ist am 06.02.2009 mit ca. 40 Personen erfolgreich gestartet. Der nächste Termin ist für Herbst 2009 geplant.

Vorher sollen sich die Teilnehmer in kleineren, **themenbezogenen Arbeitskreisen** treffen und die verschiedenartigen Probleme sowie deren Lösungsmöglichkeiten durch die Flurbereinigung diskutieren. Die Aufteilung der Personen auf die Arbeitskreise wird durch das einladende DLR Eifel vorgeschlagen. Die einzelnen Gruppen werden im Durchschnitt aus fünf Personen bestehen, wobei sich einzelne Akteure in mehreren Arbeitsgruppen einbringen werden.

Es sollen Arbeitskreise zu folgenden Themen gebildet werden:

- Landwirtschaft und regionale Produktvermarktung
- Umweltbildung
- Wanderwegenetz
- Kulturhistorie

Die Arbeitsgruppe zur regionalen Produktvermarktung wird etwas stärker besetzt sein, dort sollen neben den landwirtschaftlichen Betrieben auch Gastronomen und Touristiker eingebunden werden.

Es sollen in den Arbeitsgruppen u. a. die Themen Erhalt und Ergänzung von Streuobstwiesen durch Pflege und Vermarktung, ein Beweidungskonzept und die Lösung von Nutzungskonflikten durch das Wegenetz diskutiert werden. Außerdem sind die Entwicklung eines Lehrpfades mit landwirtschaftlichen Informationen oder zu historischen Elementen der Landschaft geplant sowie die Unterstützung der Aktion Blau durch einen Lehrpfad entlang der Gewässer.

Das DLR fungiert bei dem Runden Tisch und den Arbeitskreissitzungen jeweils als Organisator, Ideenlieferant und Moderator. Über den Runden Tisch sollen die vorliegenden Befindlichkeiten z.B. gegen den Naturschutz im Verfahrensgebiet abgebaut werden sowie die Zusammenarbeit zwischen den beiden Gemeinden gefördert werden.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen sollen zum einen in die Wege- und Gewässerpläne (siehe 2.5) eingearbeitet werden, zum anderen sollen Themen wie z.B. die Umweltbildung bei der Lokalen Aktionsgruppe Vulkaneifel (siehe unten) eingebracht werden.

Eine weitere Besonderheit bei der Bearbeitung der Flurbereinigungsverfahren Schalkenmehren und Udler stellt die enge **Zusammenarbeit mit der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) Vulkaneifel** dar (siehe 2.6).

2.4 Vorarbeiten

Die als Vorarbeit zu den Flurbereinigungsverfahren bereits 2006 vom DLR Eifel durchgeführte **Projektbezogene Untersuchung** (PU) hat erhebliche strukturelle Mängel besonders bei den Flächenzuschnitten, den Besitzstückgrößen und der Zersplitterung ergeben.

Im Sommersemester 2007/2008 wurde eine **Landschaftsinterpretation** durch die Universität Trier durchgeführt. Diese enthält u. a. die Identifikation von Landschaftsaussichtspunkten und die Konzeption von Erläuterungstafeln für jedes Trockenmaar (Ansätze siehe 2.6). Die Landschaftsinterpretation wurde den betroffenen Gemeinden und Trägern öffentlicher Belange (TÖB) bereits im April 2008 vorgestellt. Bei der ersten Zusammenkunft des Runden Tisches wurden die Ergebnisse an die Akteure verteilt.

Im Sommer 2008 fand außerdem eine **Untersuchung der touristischen Potenziale** durch den Fachbereich Geographie / Geowissenschaften der Universität Trier statt. Die Ergebnisse werden für Herbst 2009 erwartet.

Unmittelbar an das Verfahrensgebiet Udler grenzt im Süden das Verfahrensgebiet des beschleunigten **Zusammenlegungsverfahrens Gillenfeld** (bearbeitet durch das DLR Mosel). Bereits 2004 wurde in diesem Verfahren der Zusammenlegungsplan bekanntgegeben. Im Rahmen des Verfahrens wurde die touristische Erschließung des wassergefüllten Holzmaares sowie des Trockenmaares „Dürres Maar“ ermöglicht. Ebenfalls im Verfahren Gillenfeld entstand der 2007 eröffnete Määrchen Naturwaldpfad, der auch entlang der Hitsche vorbeiführt, teilweise auf gleicher Trasse wie die Geo-Route Manderscheid. Die Konzepterarbeitung für den Määrchen Naturwaldpfad wurde durch einen Arbeitskreis unter Beteiligung der betroffenen Gemeinden, des Forstamtes, des Angelvereins Gillenfeld, des Naturschutzbund (NABU) Daun, des Eifelvereins, der Touristinformationen Daun und Manderscheid, des Maarmuseums Manderscheid und des Geoparks Vulkaneifel unter der Leitung des DLR Mosel durchgeführt. Das Verfahren befindet sich in der Abschlussphase kurz vor der Schlussfeststellung, die für 2009 geplant ist.

Es findet ein Informations- und Erfahrungsaustausch mit dem Projektteam des DLR Mosel statt.

2.5 Aktueller Stand der Bodenordnung

Nach der Einleitung der Verfahren im Dezember 2007 ist im März 2008 die Wahl der Vorstände der Teilnehmergeinschaften erfolgt. Es wurden zwei unabhängige Vorstände der Teilnehmergeinschaften gewählt, die aber, abhängig von den zu besprechenden Themen, zum Teil gemeinsame Sitzungen abhalten, da die betroffenen Gemeinden ein gemeinsames Konzept erarbeiten sollen. Beide Verfahren werden daher auch von einem gemeinsamen Projektteam des DLR Eifel geleitet und betreut. Anfang Mai 2009 wurde die Wertermittlung eingeleitet. Die Ergebnisse der Wertermittlung sollen im Herbst 2009 vorliegen.

Mit der Erarbeitung der Wegenetzkonzeption durch das DLR und den Vorstand wurde in beiden Verfahren begonnen. Hier sollen auch die Informationen und Anregungen aus dem Runden Tisch einfließen. Das Wegenetz soll insgesamt stark ausgedünnt und den heutigen betriebswirtschaftlichen Erfordernissen angepasst werden.

Konkrete Maßnahmen im Rahmen der Flurbereinigung stehen noch nicht fest, da der Wege- und Gewässerplan noch nicht aufgestellt ist. Der Wege- und Gewässerplan mit landschaftspflegerischem Begleitplan sowie der Finanzierungsplan werden der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Trier voraussichtlich 2010 zur Genehmigung vorgelegt.

2.6 Ansätze

Die Landschaftsinterpretation durch den Fachbereich Geographie / Geowissenschaften der Universität Trier liefert für die einzelnen Trockenmaare Ansätze zu deren touristischer Inwertsetzung z.B. durch Beschilderung und Infrastrukturmaßnahmen.

Die **Hitsche**, mit nur 60 m Durchmesser und einer Tiefe von 5 m das kleinste Maar, liegt im Süden des Verfahrensgebietes Udler. Sie liegt direkt neben landwirtschaftlich bewirtschafteten Flächen. Für sie wird das Einrichten eines direkten Weges zum nur ca. 100 m entfernten Dürren Maar vorgeschlagen. Dieses liegt außerhalb des Flurbereinigungsgebietes, eine Anbindung und Ausschilderung sollte dennoch angestrebt werden. Diese Idee wurde durch den Määrchen Naturwaldpfad im Rahmen des Verfahrens Gillenfeld bereits umgesetzt. Eine weitere Vernetzung der einzelnen Geotope durch Wanderwege und Informations- und Hinweistafeln ist anzustreben.

Ein größerer Abstand des bewirtschafteten Feldes zum Rand des Trockenmaares wäre wünschenswert.

Die Studie schlägt einen Aussichtspunkt in Form eines Hochsitzes mit Blick auf Dürres Maar und Hitsche vor, dessen vorgeschlagener Standort sich jedoch ebenfalls außerhalb des Verfahrensgebietes befindet.

Für das **Maar am Hohen List** wird durch die Studie hauptsächlich der störende Einfluss des im Süd-Osten in den Krater hineinragenden, künstlich aufgeforsteten Waldes bemängelt. Hier wird eine partielle Abholzung vorgeschlagen. Weiterhin sollte die Parksituation verbessert und Ruhebänke für Wanderer und Spaziergänger aufgestellt werden. Es sollte eine Beschilderung angebracht werden, da bisher kein Hinweis auf das Trockenmaar besteht. Der quer durch den Maarkessel verlaufende Weg sollte durch einen um das Maar herum führenden Wanderweg ersetzt werden. Dadurch würde das Maar auch öffentlich zugänglich im Sinne der Geopark-Richtlinien (siehe 2.1.1)

Die **Schalkenmehrener Trockenmaare** in unmittelbarer Nachbarschaft zum Schalkenmehrener Maar liegen im Naturschutzgebiet Dauner Maare und werden durch die Studie als gut erschlossen bewertet. Neben Rund- und Wanderwegen sind ausreichend Ruhebänke, ein überdachter Picknickplatz und Informationstafeln vorhanden, es besteht laut der Studie kein Verbesserungsbedarf bei der touristischen Erschließung.

Die kleinräumige Bewirtschaftung im Kessel des Schalkenmehrener Maares soll wegen des abwechslungsreichen Landschaftsbildes auch nach der Flurbereinigung erhalten bleiben.

Das **Maar Westlich Hoher List** hat einen Durchmesser von ca. 900 m und wird von drei Bächen durchflossen. Hier bemängelt die Studie die im südlichen Kraterbereich befindlichen Waldbereiche mit Fichten-Monokulturen. Es ist keine Infrastruktur vorhanden und keine Informationstafeln. Die vorhandene Situation der Wanderwege wird hingegen als positiv bewertet. Am nördlichen Rand wird das Maar durch den Vulkanwanderweg durchquert. Hier könnten Informationstafeln ergänzt werden. Für einen Aussichtspunkt würde sich der westliche Kraterrand eignen, der auch durch einen befestigten Weg erschlossen ist, der allerdings derzeit nur von Anliegern befahren werden darf.

Weitere Ansätze und Maßnahmen zur Bewahrung und Herausstellung der Trockenmaare sollen von den Arbeitskreisen und dem Runden Tisch erarbeitet und, sofern möglich, im Rahmen der Flurbereinigungsverfahren umgesetzt werden.

2.7 Zusammenarbeit mit der LAG Vulkaneifel

Das Flurbereinungsverfahren soll in enger Zusammenarbeit mit der Lokalen Aktionsgruppe (LAG) der Leader-Region Vulkaneifel umgesetzt werden. Die enge Zusammenarbeit wird auch dadurch gefestigt, dass ein Mitarbeiter des DLR Eifel Mitglied in der LAG Vulkaneifel ist. Es soll ein überregionales Konzept, u. a. zur Vermarktung regionaler Produkte, zur Stärkung der regionalen Identität und zur Verbesserung der touristischen Infrastruktur erarbeitet werden.

In der vergangenen Leader-Förderperiode (von 2000 bis 2006), bereits vor Einleitung der Flurbereinungsverfahren, wurden durch die LAG Vulkaneifel folgende Projekte im Zusammenhang mit dem Themenschwerpunkt Geologie beantragt und umgesetzt:

- Der Projektansatz **Geologisches Radwandernetz** zielt auf die Verknüpfung der touristischen Attraktivitäten mit Hilfe eines Radwanderwegenetzes. Dabei sollen sukzessive vorhandene Radwege (Maare-Mosel-Radweg, Kylltal-Radweg, Vulkanradweg) thematisch ergänzt und zu einem geologischen Radwegenetz ausgebaut werden. Ein wichtiges Teilprojekt ist die kinderfreundliche Gestaltung des Radwegenetzes im Gebiet der Verbandsgemeinden Daun und Gerolstein.
- Das **Besucherlenkungskonzept** im Gebiet der Vulkaneifel - Deutsche Vulkanstraße beinhaltet Beschilderungsmaßnahmen zum Verlauf der Vulkanstraße und zu den Highlights der Vulkanstraße sowie Marketingmaßnahmen wie ein Begleitheft und ein Routenplaner mit Erläuterungen zu den Standorten. Weiterhin wurde Plakat- und Anzeigenwerbung betrieben und das Erstellen eines Internetauftrittes gefördert.
- Die LAG betreibt auch **Marketing für den Eifel-Steig**, der vorbei am Weinfelder Maar und den Schalkenmehrener Maaren durch Schalkenmehren führt.
- Ein weiteres Projekt ist die **Umsetzung der Maar-Erlebnis-Route**, die unter anderem am Weinfelder Maar und den Schalkenmehrener Maaren vorbei führt.
- Ein weiteres Ziel der LAG ist die Geotop-Sicherung
- Das Ziel der **Umweltbildung** wird unter anderem durch kindgerechte, spielerisch aufbereitete Informationen über Natur und Geologie entlang des Radwegenetzes mit Hilfe eines „Geo-Maskottchens“ angestrebt.

Weitere Projekte der LAG in den Verfahrensgebieten Schalkenmehren und Udlar:

- Im **Natura 2000-Gebiet** „Sangweiher, Mürmes und Alfbachtal“ wurde eine **Besucherlenkung** und Aufwertung des Gebietes vorgenommen. Das Projekt bezieht sich auf den im Verfahrensgebiet liegenden Sangweiher, wo im Naturschutzgebiet Kleingewässer angelegt, ein Holzturm zur störungsfreien Beobachtung des Gebietes eingerichtet und Informationstafeln aufgestellt wurden.

Für die Leader-Förderperiode von 2007 bis 2013 sind laut dem Lokalen Integrierten Ländlichen Entwicklungskonzept (LILE) der LAG Vulkaneifel weitere Projekte im Themenbereich Geologie geplant. Ein Schwerpunkt des Konzeptes ist weiterhin der Geotourismus bzw. Vulkantourismus. Konkret benannt werden in der LILE folgende Projekte:

- Etablierung von **Partnerschaften zwischen den Geoparkregionen**

Die Vulkaneifel ist Gründungsmitglied im Netzwerk der Europäischen Geoparke (EGN) und kann bereits intensive Kooperationen im Rahmen dieses Netzwerkes vorweisen, beispielsweise die transnationale Marketingoffensive zur Förderung des Geotourismus in Europa. In diesem Netzwerk sind neben der LAG Vulkaneifel weitere Leader-Regionen engagiert, so z. B. die LAGen Bergstraße Odenwald (Hessen), Eisenwurzen (Niederösterreich), Lesvos (Griechenland), Madonie (Sizilien), North Pennines (Nordengland), Beigua (Norditalien) und Psiloritis (Kreta).

- **Extensive Beweidung** mit alten, regionstypischen Nutzierrassen

Ziel des Projektes ist es, durch die Beweidung, vorzugsweise mit alten, vom Aussterben bedrohten Nutzierrassen, eine Offenhaltung der Landschaft zu gewährleisten und damit den Erhalt

ökologisch wertvoller Lebensraumtypen. Dadurch und durch den Einsatz selten zu sehender Tierarten wird der Erlebnischarakter der Landschaft für die Besucher nachhaltig erhöht.

3. Weitere Projekte im Bereich Geologische Besonderheiten

Derzeit gibt es zwölf anerkannte **Nationale Geoparks** in Deutschland, das Vulkanland Eifel ist eines davon. Bei den Geoparks wirken die Wissenschaft, der Bildungsauftrag, der Schutzgedanke des geologischen Erbes sowie die regionale Entwicklung von Geopark-Gebieten zusammen. In Rheinland-Pfalz gibt es derzeit keine weiteren Geoparks, es ist jedoch ein weiterer in Planung.

Der (geplante) **Geopark Westerwald - Lahn – Taunus** ist noch nicht als Nationaler Geopark anerkannt. Seit April 2008 wird ein gemeinsames, länderübergreifendes Entwicklungskonzept von Hessen und dem rheinland-pfälzischen MWVLW gefördert. Der Geopark soll in Zusammenarbeit mit dem Naturpark Lahn-Dill-Bergland entstehen. Ziel ist die Anerkennung als Nationaler Geopark. Durch Vernetzung und gemeinsame Erarbeitung nachhaltiger Konzepte soll die regionale Identität nach innen und außen gestärkt werden. Gemeinsame Projekte und Aktionen mit Verbänden des Naturschutzes und der Landschaftspflege sollen zum Schutz natürlicher und naturnaher Lebensräume und zum Erhalt der Kulturlandschaft beitragen. Der geplante Geopark Westerwald-Lahn-Taunus soll 2009 eröffnet werden.

Es wird eine Prüfung angeregt, wo und wie die Bodenordnung dieses Projekt unterstützen und ergänzen kann. Falls in dem geplanten Geopark-Gebiet aktuell Flurbereinigungsverfahren laufen oder geplant sind, sollte auf die in der Eifel gemachten Erfahrungen zurückgegriffen werden.

Im Rahmen des vom DLR Rheinhessen-Nahe-Hunsrück durchgeführten **Flurbereinigungsverfahrens** Wallhausen Johannisberg ist in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Geologie und Bergbau (LGB) geplant, mehrere Informationstafeln zu dem im Gebiet vorkommenden Roten und Grünen Sandstein aufzustellen. Zur inhaltlichen Gestaltung soll demnächst ein Werkvertrag vergeben werden.

Der **Geopfad** Hillesheim im Geopark Vulkaneifel ist als Pilotprojekt in Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit zwischen der Verbandsgemeinde Hillesheim, der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule (RWTH) Aachen und der Firma Geographic entstanden. Auf einem insgesamt 125 km langen Lehr- und Wanderweg stellt der Geopfad Gesteinsschichten aus verschiedenen Erdzeitaltern vor. An jedem Aufschlusspunkt des Lehr- und Wanderpfades findet der Besucher farbige Erläuterungstafeln und kann so die Darstellungen und Erläuterungen auf den Tafeln mit den Sachverhalten und Objekten vor Ort vergleichen. Nach seinem Muster sind mittlerweile in der Eifel verschiedene Geopfade, wie der Vulkanerlebnispfad bei Strohn und die Geo-Route Manderscheid entstanden. Bei der Umsetzung bzw. Ausweisung solcher neuen Themenwege kann die Flurbereinigung im Rahmen der Bodenordnung Hilfestellung anbieten.

Bei den derzeit am Mittelrhein laufenden und geplanten Flurbereinigungsverfahren bietet es sich ebenfalls an, die **Geologie des Rheintales** im Weltkulturerbegebiet vorzustellen, eventuell in Verbindung mit dem Rhein-Steig oder Rhein-Burgen-Weg. Hier könnte ein Themenweg den Zusammenhang der Geologie mit Terroir und Weinbau erläutern.

Der **Geo-Park Bergstraße-Odenwald** (Hessen) bietet mit dem Projekt „Geo-Park ab Hof“ ein Beispiel, wie gemeinsam mit Betrieben der Geo-Tourismus vermarktet werden kann.

4. Übertragbarkeit

Die Vorgehensweise mit einem **Runden Tisch** im Zusammenhang mit einem Flurbereinigungsverfahren ist bereits mehrfach erfolgreich erprobt worden. Diese Vorgehensweise ist übertragbar und empfiehlt sich insbesondere dann, wenn verschiedenartige Interessen im Rahmen der Flurbereinigung zusammenzuführen sind.

Die **Nutzung externer Kenntnisse und Studien**, wie hier durch die Studie der Universität Trier, ist sehr hilfreich und eröffnet andere und neue Sichtweisen. Neben dem Profitieren von den Ergebnissen entsteht auch eine Verbindung der Studenten zu der von ihnen untersuchten Region. Das ist als positiv zu bewerten, da gerade die Geographie-Studenten später eventuell im Bereich

des Tourismus oder der Planung arbeiten werden und so frühzeitig Wissen über das DLR und seine Aufgaben, insbesondere über das Instrument der Flurbereinigung erlangen.

Die **Zusammenarbeit zwischen Teilnehmergeinschaften** benachbarter Flurbereinigungsverfahren ist bei touristischen Themen sehr hilfreich und sinnvoll, da für die Tourismusbranche in der Regel größere regionale Gebiete von Bedeutung sind. Ein gegenseitiges Lernen der Gemeinden voneinander und Verständnis für die Nachbargemeinde werden dadurch ebenfalls gefördert. Die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit an einem konkreten Projekt wie der Flurbereinigung könnte einen Beitrag dazu leisten das Kirchturmdenken auch bei zukünftigen Projekten zu vermeiden.

Die **Enge Zusammenarbeit mit der LAG** ist grundsätzlich auf alle Flurbereinigungsverfahren innerhalb von Leader-Regionen übertragbar und anzustreben. Hier sind, besonders durch die zusätzlichen Finanzierungsmöglichkeiten im Rahmen von Leader und die bereits bestehende Gruppierung engagierter Akteure im ländlichen Raum, große Synergieeffekte zu erwarten. Da in den meisten LAGen ein Mitarbeiter des jeweils zuständigen DLR vertreten ist, sollte der wechselseitige Informationsfluss gewährleistet sein und das Anregen und Initiieren einer solchen Zusammenarbeit sollte kein Problem darstellen.

Die Übertragbarkeit der für das Pilotprojekt noch zu entwickelnden konkreten **Maßnahmen** stellt sich für Leader-Regionen anders dar als für Gebiete außerhalb. Außerhalb der Leader-Regionen müssen ggf. andere Finanzierungsmöglichkeiten gefunden werden.

5. Überlegungen zu einer möglichen Großtagung

Die Flurbereinigungsverfahren Schalkenmehren und Udler eignen sich gut für eine Präsentation im Rahmen einer Tagung, da zum einen viele Akteure die Region mit ihren Maaren bereits kennen und ein Bild im Kopf haben, andererseits die Problematik und der Zusammenhang mit dem Tourismus offensichtlich ist und die Frage der Vereinbarkeit von Natur (Geologie) und Tourismus auch für andere Regionen in Rheinland-Pfalz relevant ist. Auf die Übertragbarkeit zu anderen Regionen sollte daher im Rahmen der Präsentation großen Wert gelegt werden, vor allem auf die Übertragbarkeit der Vorgehensweise (siehe 4).

Die Planung der zukünftigen Forumsveranstaltungen durch das Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau (MWVLW) im Strategiepapier sah eine Veranstaltung mit der Präsentation des Verfahrens Schalkenmehren bereits für 2010 vor. Diese Planung wurde jedoch zunächst zurückgestellt, bis in den Verfahren vor Ort tatsächlich Maßnahmen umgesetzt und vorzeigbare Ergebnisse erzielt sind.

Eine Veranstaltung mit den Schwerpunkten „Flurbereinigung und touristische Inwertsetzung der geologischen Besonderheiten“ sollte in Zusammenarbeit mit der Abteilung Tourismus des MWVLW geplant und durchgeführt werden.

Da das Interesse für dieses sehr spezielle Thema hauptsächlich regional sein wird, gibt es Überlegungen anstelle einer Forumsveranstaltung eine Präsentation im Rahmen einer Schulung der Akademie ländlicher Raum durchzuführen. Diese sollte möglichst vor Ort stattfinden und mit einer ergänzenden Exkursion zu den markanten Maßnahmen im Verfahrensgebiet verbunden sein.

Bei den Vorbereitungen zu der Präsentation sollten auch die Mitglieder des Runden Tisches die Möglichkeit haben sich einzubringen.

Präsentiert werden sollten neben der pilothaften Vorgehensweise, soweit möglich, positive Effekte durch das Verfahren.

Eine gelungene Präsentation der Ergebnisse der Flurbereinigung vor einem breiten Publikum erhöht die Nachfrage nach solchen Verfahren und würde damit die (politische) Bedeutung der ländlichen Bodenordnung zusätzlich stärken.

6. Quellen und Literaturhinweise

Endbericht zur Projektstudie im Wintersemester 2007/08 „Besucherorientierte Landschaftsinterpretation an Trockenmaaren in der Vulkaneifel“ der Universität Trier - Wirtschafts- und Sozialgeographie

Strategiepapier für die Entwicklung der ländlichen Räume in Rheinland-Pfalz; MWVLW; 2008

Flyer zu den Flurbereinigungsverfahren Schalkenmehren und Udler

Unterlagen und Informationen aus der Bereisung des Referates 8604 des MWVLW am 25. Juni 2009.

Flyer „Beitrag der Ländlichen Bodenordnung zum „Geopark Vulkaneifel“ im Netzwerk der UNESCO Global Geoparks“

Hintergrundvermerk zum Strategiepapier RLP mit Ausführungen über den Nutzen der kommunalen Seite, Anfrage des MWVLW vom 07.07.08; DLR Eifel

Gespräche und Telefonate mit der zuständigen Projektleiterin am DLR Eifel

Lokales integriertes ländliches Entwicklungskonzept (LILE) für die Förderperiode 2007-2013 der LAG Vulkaneifel; 2007

Gebietsbezogene, integrierte Entwicklungsstrategie mit Pilotcharakter der LAG Vulkaneifel; 2002

Broschüre „Leader+ eine Erfolgsgeschichte in der LAG Vulkaneifel“

Telefonat mit Fr. Müller von der Geschäftsstelle der LAG Vulkaneifel am 09.07.2009

Bericht zum Projekt „Transnationale Marketingoffensive zur Förderung des Geotourismus in Europa“; FUTOUR Umwelt-, Tourismus- und Regionalberatung GmbH & Co. KG; 2006

6.1 Internetquellen:

www.määrchen-naturwaldpfad.de

www.wikipedia.org

www.vulkaneifel.de

www.geopark-vulkaneifel.de

www.hartogh.de/schalkenmehrenermaare.html

gez.: Nina Lux

gez. Prof. Axel Lorig